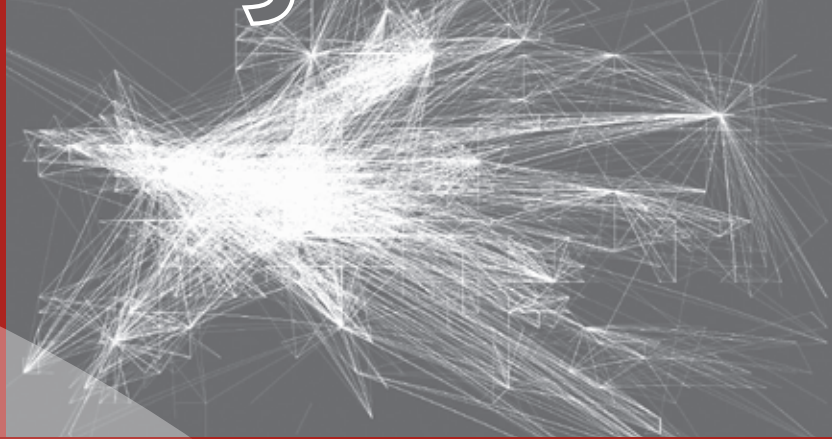




österreichischer
**praeventions
kongress**

| Herausforderung Gewalt | Chancen vernetzter Prävention |



Programm
Graz, 15.- 16. Mai 2009
Congress Graz

Eine Initiative des:



Österreichischen
Zentrums für
Kriminalprävention

In Kooperation mit:



DEUTSCHER
PRÄVENTIONSTAG



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES



Das Land
Steiermark
→ Der Landeshauptmann





aufmerksam sein! aufmerksam machen!

| Herausforderung Gewalt | Chancen vernetzter Prävention |

INHALT

	einladung	3
	partner	4
	teilnahme-info	5
	programm	6-10
	referentInnen	11-13
	moderatorInnen	13
	vorträge 1	14-20
	vorträge 2	11-23
	workshops	24-30
	organisation	31
	congress graz	32



Einladung

Sehr geehrte Damen! Sehr geehrte Herren!

Herausforderung Gewalt - Chancen vernetzter Prävention! Unter diesem Motto lade ich Sie herzlich zum 1. Österreichischen Präventionskongress am 15. und 16. Mai im Congress Graz ein. Ich freue mich, dass wir aufgrund des Erfolges des 1. Österreichischen Präventionspreises 2008 mit über 20.000 Teilnehmenden bei 123 eingereichten Projekten, auch heuer namhafte internationale Expertinnen und Experten zu diesem aktuellen Thema gewinnen konnten.

Was erwartet Sie?

Gewaltprävention - von der Nabelschnur bis zu den SeniorInnen - wird auf dem Kongress von Fachleuten nach neuesten Erkenntnissen erstmals in Österreich thematisiert. In Vorträgen und Workshops haben SIE die Möglichkeit, praxisnahe und lösungsorientierte Informationen, Handlungsanleitungen und Lösungsmöglichkeiten zu erhalten!

Kommen Sie am 15. und 16. Mai 2009 in den Grazer Congress! Überzeugen Sie sich selbst von unserem Programm und handeln auch Sie nach unserem Leitspruch:

Aufmerksam sein, aufmerksam machen!

Günther Ebenschweiger

Präsident des Österreichischen Zentrums für Kriminalprävention

Polizeibeamter in Graz, leitet derzeit die Polizeiinspektion Finanz.

Beschäftigt sich seit 1993 mit Kriminalprävention, leitet seit 1999

das Österreichische Zentrum für Kriminalprävention und ist

Geschäftsführer von aktivpräventiv, Plattform für Kriminalprävention

Wissenstransfer und Vernetzung GmbH.



Kooperationspartner



Bundeskanzler Werner Faymann

Bundeskanzler der Republik Österreich

„Dieser Kongress, der heuer „Herausforderung Gewalt“ thematisiert, führt wichtige Verantwortungsträger und Akteure zusammen, um ein gemeinsames Nachdenken über das Konferenzthema und ein vernetztes Handeln gegen Gewalt zu fördern.“



Dr. Maria Fekter

Bundesministerin für Inneres

„Eine breite Öffentlichkeit kann nur gemeinsam mit vielen Partnern erreicht werden, um somit Präventionsbemühungen erfolgreicher machen. Der österreichische Präventionskongress soll zu einer intensiveren Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure beitragen.“



Mag. Franz Voves

Landeshauptmann von Steiermark

„Sicherheit bzw. das Sicherheitsgefühl ist ein wichtiger Bestandteil und Gradmesser unserer Lebensqualität und spielt in die vielfältigsten Bereiche unseres Lebens entscheidend hinein. Vor allem der Schutz von Kindern und Jugendlichen muss dabei eine besondere Berücksichtigung erfahren.“



Mag. Siegfried Nagl

Bürgermeister der Stadt Graz

„Prävention ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken - sexueller Missbrauch, physische und psychische Gewalt, Betrug und Eigentumsdelinquenz müssen mit entsprechenden Projekten, Initiative und Projekten verhindert werden.“



Erich Marks

Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages

„Die vereinbarte Partnerschaft zwischen dem Österreichischen Präventionskongress und dem Deutschen Präventionstag ist Ausdruck für die bereits bestehenden guten Arbeitsbeziehungen zwischen Österreich und Deutschland und möchte einen wichtigen Beitrag leisten für weitergehende länderübergreifende Kooperationen im deutschsprachigen und europäischen Raum.“

Lesen Sie vollständigen Statements
auf unserer Homepage www.praeventionskongress.at

aufmerksam machen! aufmerksam sein!



Teilnahme-Informationen

Veranstaltungsort: Congress Graz, Sparkassenplatz, A-8010 Graz

Öffnungszeiten:	Freitag, 15. 5. 2009	Samstag, 16. 5. 2009
	Check-in ab 8.30 Uhr Kongress von 10 bis 18.30 Uhr Empfang 19.30 Uhr	Check-in ab 8 Uhr Kongress von 9 bis 18.30 Uhr Workshops von 13.30 bis 16.30 Uhr

Kongressgebühren: **Beide Veranstaltungstage: 144 Euro** inkl. MWSt., drei Pausenverpflegungen und Empfang
Tageskarte Freitag 15. Mai: 96 Euro inkl. MWSt., einer Pausenverpflegung und Empfang
Tageskarte Samstag 16. Mai: 96 Euro inkl. MWSt. und zwei Pausenverpflegungen

Anmeldung: **Die Anmeldung erfolgt online auf unserer Homepage.**

Sie erhalten nach erfolgter Anmeldung per Mail eine Reservierungsbestätigung, Ihre Reservierungsnummer und die Auflistung Ihrer Buchung.

Die Kongressgebühr ist nun (innerhalb von 8 Tagen) auf das Präventionskongress-Konto zu überweisen. Sollten Sie diese Frist versäumen, erlischt die Anmeldung automatisch und Sie müssten sich gegebenenfalls erneut anmelden.

Nach Registrierung Ihrer Einzahlung erhalten Sie per Mail eine Verständigung Ihrer nun fixierten Buchung.

Innerhalb der nächsten 14 Tage senden wir Ihnen die Einzahlungsbestätigung (Rechnung) per Post oder Mail zu.

Auswahlmöglichkeiten: Beide Veranstaltungstage (bei möglicher Auswahl des Empfangs und eines Workshops)

1. Kongress-Tag am Freitag (bei möglicher Auswahl des Empfangs)

2. Kongress-Tag am Samstag (bei möglicher Auswahl eines Workshops)

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen **keine Stornierung** möglich ist!

Anmeldeschluss: **30. April 2009**

Nähere Informationen: www.praeventionskongress.at (Anreise, Pläne, Hotels).

Für Fragen zu Übernachtungen in Graz steht das Team von **Graz Tourismus** jederzeit gerne zur Verfügung.



Wir weisen Sie auf das Angebot eines verbilligten **EVENT-Tickets** der ÖBB hin: 25 % für Nicht-Vorteils-Card-Mitglieder und 60 % für Vorteils-Card-Mitglieder auf den Standardtarif und ist für die einmalige Hin- und Rückfahrt gültig. Gilt einen Tag vor bis einen Tag nach der Veranstaltung. Das EVENTticket gilt von allen ÖBB-Bahnhöfen bis zum Veranstaltungsort und ist nur in Österreich gültig! Das ermäßigte Ticket ist nur ONLINE erhältlich.

Wir würden uns sehr freuen, Sie beim 1. Österreichischen Präventionskongress begrüßen zu dürfen!



Congress Graz

Programm: Freitag 15. Mai 2009

	Moderation	Gisi HAFNER - ORF-Steiermark
10-11.30 Uhr	ERÖFFNUNG	InterACT Werkstatt für Theater und Soziokultur
	GRUSSWORTE	Bundesministerien Mag. Franz VOVES Landeshauptmann von Steiermark Mag. Siegfried NAGL Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz
	EINLEITUNG	Günther EBENSCHWEIGER Geschäftsführer von aktivpräventiv - Plattform für Kriminalprävention Wissenstransfer und Vernetzung GmbH. Präsident des Österreichischen Zentrums für Kriminalprävention Leiter der Polizeiinspektion Finanz in Graz
11.30 Uhr	VORTRAG 1 Referent	Prävention ist und bleibt eine sehr zuvorkommende Haltung Erich MARKS Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages (DPT)
12 Uhr	PAUSE	Ausstellung im Congress Graz Vereine, Institutionen, Wirtschaft zum Thema Prävention
13.30 Uhr	VORTRAG 2 Referenten	Prävention kriminalitätsbezogener Unsicherheitsgefühle durch Sozialpolitik Univ.-Prof. Dr. Johann BACHER PD Mag. Dr. Helmut HIRTENLEHNER Institut für Soziologie Abteilung für Empirische Sozialforschung Zentrum für Rechtspsychologie & Kriminologie Johannes Kepler Universität Linz
14 Uhr	VORTRAG 3 Referent	Nachhaltige Ermächtigung benötigt radikale Subjektivität Dr. phil. Heinz SCHOIBL Gesellschafter von Helix OEG Soziale Infrastrukturforschung und angewandte Sozialforschung Salzburg
14.30 Uhr	DISKUSSION Moderation	Univ.-Prof. Dr. Johann BACHER PD Mag. Dr. Helmut HIRTENLEHNER Dr. phil. Heinz SCHOIBL Gisi Hafner - ORF-Steiermark
15 Uhr	PAUSE	Kaffeepause (im Kongress-Package inkludiert) Ausstellung im Congress Graz Vereine, Institutionen, Wirtschaft zum Thema Prävention



Congress Graz

Programm: Freitag 15. Mai 2009

15.30 Uhr	VORTRAG 4 Referent	Gewalt und Männlichkeit MMag. Joachim VOITLÉ Männerberatung Steiermark und forensische Psychotherapie
16 Uhr	VORTRAG 5 Referent	Zwischen den Stühlen und Mitten drinnen im Leben - Offene Jugendarbeit zwischen den Bedürfnissen der Jugendlichen und den Erwartungen der Gesellschaft Mag. Lukas TRENTINI Leiter des Kinder & Jugendzentrums St. Paulus in Innsbruck
16.30 Uhr		Pause: Ausstellung im Congress Graz Vereine, Institutionen, Wirtschaft zum Thema Prävention
17 Uhr	VORTRAG 6 Referentin	Gewalt in der Familie, wer kann helfen? DSA Marina SORGO, MA Geschäftsführerin Gewaltschutzzentrum Steiermark
17.30 Uhr	VORTRAG 7 Referentin	Polizei: Präventionsimpulse aus der Praxis Sonja FIEGL Polizeibeamtin, Bezirkspolizeikommandantin Tulln, Niederösterreich
18 Uhr	DISKUSSION Moderation	MMag. Joachim VOITLÉ Mag. Lukas TRENTINI DSA Marina SORGO, MA Sonja FIEGL Gisi Hafner ORF-Steiermark
18.30 Uhr		Programmende (Tag 1)
19.30 Uhr		Empfang Mag. Franz VOVES Landeshauptmann von Steiermark Mag. Siegfried NAGL Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz laden in die Aula der Alten Universität in Graz (Hofgasse) ein.

Programm: Samstag 16. Mai 2009



Congress Graz

Programm: Samstag 16. Mai 2009

	MODERATION	Gisi HAFNER - ORF-Steiermark
9 Uhr	VORTRAG 1	Prävention und Intervention - neue Aufgaben für Kinder- und Jugendärzte und ihre beruflichen Nachbarn
	Referent	Dr. Jürgen SCHMETZ Kinder- und Jugendarzt Institut für Prävention und Frühintervention im Kindes- und Jugendalter, Hamburg
9.30 Uhr	DISKUSSION	Dr. Jürgen SCHMETZ
	Moderation	Gisi Hafner ORF-Steiermark
10 Uhr	PAUSE	Kaffeepause (im Kongress-Package inkludiert) Ausstellung im Congress Graz Vereine, Institutionen, Wirtschaft zum Thema Prävention
10.30 Uhr	VORTRAG 2	Gewalt in der Schule: Vorkommen, Prävention, Intervention
	Referentin	Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar STROHMEIER Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Frau Prof. Dr. Christiane Spiel an der Universität Wien, Fakultät für Psychologie, Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation
11 Uhr	VORTRAG 3	Vorurteile und deren Bekämpfung - Die Königsstraße zur Prävention
	Referent	o. Univ.-Prof. Dr. Max H. FRIEDRICH Kinder- und Jugendpsychiater Vorstand der Univ.-Klinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters AKH Wien
11.30 Uhr	DISKUSSION	Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar STROHMEIER o. Univ.-Prof. Dr. Max H. FRIEDRICH
	Moderation	Gisi Hafner ORF-Steiermark
12 Uhr		Mittagspause Ausstellung im Congress Graz Vereine, Institutionen, Wirtschaft zum Thema Prävention



Congress Graz

Programm: Samstag 16. Mai 2009

13.30 - 16.30 Uhr

WORKSHOPS	
WORKSHOP 1	Zum aktuellen Forschungs- und Praxisstand der Kommunalen Kriminalprävention
ReferentInnen	Erich MARKS Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages (DPT) Hannover / Deutschland
	Mag.ª Susanne WOLTER Stellvertretende Geschäftsführerin, Landespräventionsrat Niedersachsen Hannover / Deutschland
Moderation	Mag. Christian Bachler - Coach und Unternehmensberater
WORKSHOP 2	Gewaltprävention ab Nabelschnur - wie geht das?
Referent	Dr. Jürgen SCHMETZ Kinder- und Jugendarzt Leitung: Institut für Prävention und Frühintervention im Kindes- und Jugendalter Hamburg / Deutschland
WORKSHOP 3	Seniorinnen und Senioren als Verbrechenopfer
Referent	Hon. Prof. Dr. Udo JESIONEK Präsident WEISSER RING Österreich
WORKSHOP 4	Quälgeister und ihre Opfer - Über Gewalt und Mobbing in der Schule aus dem Blickfeld der psychotherapeutischen Medizin
Referentin	Dr.ªn Christa LOPATKA Ärztin und Praxis für Allgemeinmedizin, psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie Bezirk Hartberg/Steiermark
WORKSHOP 5	Vorurteile und deren Bekämpfung - Die Königsstraße zur Prävention
Referent	o. Univ.-Prof. Dr. Max H. FRIEDRICH Vorstand der Universitätsklinik für Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters / AKH Wien
WORKSHOP 6	Die Möglichkeiten der polizeilichen Kriminalprävention
Referent	Dr.ªn iur. Ireen Christine Friedrich Bundesministerium für Inneres, Bundeskriminalamt Wien, Büro Kriminalprävention & Opferhilfe, Research Officer (European Crime Prevention Network - EUCPN)
WORKSHOP 7	Was tun, wenn Kinder zu Hause misshandelt werden?
Referentin	DSA Marina SORGO, MA Geschäftsführerin Gewaltschutzzentrum Steiermark
Moderation	DSA Mag.ª (FH) Annemarie Siegl
WORKSHOP 8	Miteinander stark - Angebote und Kooperationen in der Gewalt- und Kriminalprävention
Referentin	Mag.ª Karin Waidhofer Geschäftsführerin, NEUSTART/Bereich Sozialarbeit, Wien



Congress Graz

Programm: Samstag 16. Mai 2009

<p>WORKSHOP 9</p> <p>Referentinnen</p>	<p>Interdisziplinäre Methoden der szenischen Reflexion in der Gewaltprävention</p> <p>Anna PALLAS Geschäftsführerin der theaterpädagogischen werkstatt gGmbH Osnabrück, Deutschland</p>
	<p>Barbara JAUK Pädagogische Leiterin des Österreichischen Zentrums für Kriminalprävention, Graz</p>
<p>WORKSHOP 10</p> <p>Referenten</p>	<p>„Es war ja nur Spaß!“ - Intersektionale Gewaltarbeit im schulischen Kontext</p> <p>Mag. Fritz REINBACHER Erziehungswissenschaftler, Mitarbeiter der Männerberatung Steiermark</p> <p>Mag. Christoph LINS Erziehungswissenschaftler, Psychotherapeut, Mitarbeiter der Männerberatung Steiermark</p>
<p>WORKSHOP 11</p> <p>ReferentInnen</p>	<p>Spaß wirkt präventiv! - Jugendliche haben ein Recht auf Spaß (Offene Jugendarbeit im Spannungsfeld zwischen jugendlichen Bedürfnissen, gesellschaftlichen Erwartungshaltungen und präventiven Folgewirkungen)</p> <p>Mag.ª Sabine LIEBENTRITT Geschäftsführerin des bundesweiten Dachverbands für Offene Jugendarbeit in Österreich</p> <p>Roman ZÖHRER Geschäftsführer Jugend- und Kulturzentrum Culture Factor Y, Lustenau, Vorarlberg</p>
<p>WORKSHOP 12</p> <p>Referentinnen</p>	<p>Security 4 Kids - Sichere Nutzung von Internet & Handy für SchülerInnen</p> <p>Dipl. Päd. Katrin Hametner bit media e-Learning solution</p> <p>Walter Khom bit media e-Learning solution</p>
<p>13.30 - 16.30 Uhr PAUSE</p>	<p>Kaffeepause (im Kongress-Package inkludiert; der Zeitpunkt wird mit der jeweiligen Workshopleitung vereinbart)</p> <p>Ausstellung im Congress Graz Vereine, Institutionen, Wirtschaft zum Thema Prävention</p>
<p>17 Uhr</p> <p>THEATER</p> <p>DISKUSSION</p> <p>Moderation</p>	<p>InterACT bringt Betrachtungen/Reflexionen zu den Workshops</p> <p>Alle Referentinnen und Referenten kommen auf die Bühne im Plenarsaal</p> <p>Interviews und kurzes Workshops-Feedback</p> <p>Gisi Hafner - ORF-Steiermark</p>
<p>18 - 18.30 Ende des Kongresses</p>	<p>Kongress-Resümee</p> <p>Blick in die Zukunft</p> <p>Günther Ebenschweiger</p>



ReferentInnen



Univ.-Prof. Dr. Johann BACHER

Universitätsprofessor für Soziologie und empirische Sozialforschung
an der Johannes-Kepler-Universität in Linz:
Vorstand des Instituts für Soziologie; Leiter der Abteilung für
empirische Soziologie; Leiter der Abteilung Kriminologie
des Zentrums für Rechtspsychologie und Kriminologie
Linz/Österreich



Günther EBENSCHWEIGER

Präsident des Österreichischen Zentrums für Kriminalprävention;
Geschäftsführer von aktivpräventiv - Plattform für Kriminal-
prävention, Wissenstransfer und Vernetzung GmbH;
Leiter der Polizeiinspektion Finanz in Graz
Graz/Österreich



Sonja FIEGL

Polizeibeamtin
Bezirkspolizeikommandantin
Tulln/Niederösterreich



o. Univ.-Prof. Dr. Max H. FRIEDRICH

Kinder- und Jugendpsychiater;
Vorstand der Univ.-Klinik für Neuropsychiatrie
des Kindes- und Jugendalters am AKH-Wien
Wien/Österreich



Dipl. Päd. Katrin HAMETNER

bit media e-Learning solution
Graz/Österreich



PD Mag. Dr. Helmut HIRTENLEHNER

Universitätsassistent am Institut für Strafrechtswissenschaften
sowie am Zentrum für Rechtspsychologie und Kriminologie
der Johannes-Kepler-Universität in Linz
Linz/Österreich



Barbara JAUK

Pädagogische Leiterin beim
Österreichischen Zentrum für Kriminalprävention
Graz/Österreich



Hon. Prof. Dr. UDO JESIONEK

Präsident „Weisser Ring“, gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung
von Verbrechenopfern und zur Verhütung von Straftaten
Wien/Österreich



Walter KHOM

bit media e-Learning solution
Graz/Österreich



Dr. iur. Ireen Christine Friedrich

Bundesministerium für Inneres, Bundeskriminalamt Wien, Büro Kriminalprävention & Opferhilfe,
Research Officer (European Crime Prevention Network - EUCPN)
Wien/Österreich





ReferentInnen



Mag.ª Sabine LIEBENTRITT

Geschäftsführerin des bundesweiten Dachverbands
für offene Jugendarbeit in Österreich
Wien/Österreich



Mag. Christoph LINS

Erziehungswissenschaftler; Psychotherapeut;
Mitarbeiter der Männerberatung Steiermark
Graz/Österreich



Dr.ªn Christa LOPATKA

Ärztin und Praxis für Allgemeinmedizin,
psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie
Hartberg/Österreich



Erich MARKS

Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages (DPT)
Hannover/Deutschland



Anna PALLAS

Geschäftsführerin der theaterpädagogischen
Werkstatt gGmbH Osnabrück
Osnabrück/Deutschland



Mag. Fritz REINBACHER

Erziehungswissenschaftler;
Mitarbeiter der Männerberatung Steiermark
Graz/Österreich



Dr. Jürgen SCHMETZ

Kinder- und Jugendarzt;
Leitung des Instituts für Prävention und
Frühintervention im Kindes- und Jugendalter
Hamburg/Deutschland



Dr. phil. Heinz SCHOIBL

Gesellschafter von Helix OEG;
Soziale Infrastrukturforschung
und angewandte Sozialforschung
Salzburg/Österreich



DSA Marina SORGO, MA

Geschäftsführerin des
Gewalttutzentrums Steiermark
Graz/Österreich



Mag.ª Dr.ªn Dagmar STROHMEIER

Psychologin; Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Frau Prof. Dr. Christiane Spiel
an der Universität Wien, Fakultät für Psychologie, Institut für Wirtschaftspsychologie,
Bildungspsychologie und Evaluation
Wien/Österreich



Mag. Lukas TRENTINI

Leiter des Kinder & Jugendzentrums St. Paulus
Innsbruck/Österreich





ReferentInnen



MMag. Joachim VOITLÉ

Diplomierter Sozialarbeiter, Studium Pädagogik, Psychologie und Soziologie, Psychoanalytiker;
Arbeitsfelder: u. a. Männerberatung Steiermark und forensische Psychotherapie
Graz/Österreich



Mag.ª Karin Waidhofer

Geschäftsführerin von NEUSTART/Bereich Sozialarbeit
Wien/Österreich



Mag.ª Susanne Wolter

Stellvertretende Geschäftsführerin, Landespräventionsrat Niedersachsen
Hannover/Deutschland



Roman Zöhrer

Geschäftsführer
Jugend- und Kulturzentrum Culture Factor Y
Lustenau/Österreich

ModeratorInnen



Mag. Christian Bachler

Unternehmensberater, Coach
Graz/Österreich



Gisi Hafner

ORF - Landesstudio Steiermark
Graz/Österreich



DSA Mag.ª (FH) Annemarie Siegl

Gewaltschutzzentrum Steiermark
Hartberg/Österreich

InterACT

Werkstatt für Theater und Soziokultur

www.interact-online.org





VORTRAG 1

Erich Marks

Freitag, 15. Mai 2009

11.30 Uhr

Prävention ist und bleibt eine sehr zuvorkommende Haltung

Kriminalpräventive Projekte und Programme sowie spezifische methodische Ansätze und Standards haben in den vergangenen 30 Jahren eine sehr beachtliche Entwicklung genommen. Diese Fortentwicklung geschah ebenso auf qualitativer wie quantitativer Ebene. Sie hat sich weitgehend parallel in vielen Staaten sowie auch europa- und weltweit vollzogen und zeigt sich im kommunalen und staatlichen Handeln und konkreter Präventionspraxis ebenso wie in zahlreichen Beiträgen von wissenschaftlichen und nichtstaatlichen Organisationen.

Eine moderne Kriminalprävention bedarf der engen und zielorientierten Kooperation und Vernetzung mit anderen Präventionsbereichen. Kriminalpräventive Erfolge treten dabei auch als Nebeneffekt anderer Präventionsbereiche wie der Gesundheitsfürsorge auf oder sind langfristige Früchte einer nachhaltigen Sozialpolitik.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts benötigt Kriminalprävention mehr denn je grenzüberschreitende Kooperationen. Die Realisierung spezifischer Förderprogramme zur Kriminalprävention durch die Europäische Union seit über 10 Jahren (z.B. GROTIUS, AGIS, ISEC, etc.) hat die Notwendigkeit und insbesondere die Chancen und Vorteile einer supranationalen Zusammenarbeit im Bereich der 3. Säule der EU gezeigt. Von ebenso großer Bedeutung sind die verschiedenen Empfehlungen, die in den vergangenen Jahrzehnten vom Europarat und der UN beschlossen worden sind sowie die vielfältigen Beiträge zentraler internationaler Vereinigungen wie des Europäischen Forum für Urbane Sicherheit (EFUS) oder des Internationalen Zentrums für Kriminalprävention (ICPC).

Dabei hat sich gezeigt, dass auch in der Kriminalprävention das Rad nicht stets neu erfunden werden muss. Kriminalprävention funktioniert auch durch Adaption. Auf zwei konkrete Beispiele für die Adaption erfolgreicher Programme und Projekte aus anderen Ländern wird kurz berichtet: das „Nurse Family Partnership Programme (NFP)“ nach David Olds und seine Adaption durch die Stiftung Pro Kind in Deutschland sowie das Programm „Communities that care (ctc)“ in den Niederlanden, Großbritannien und Niedersachsen.



VORTRAG 2

Univ.-Prof.

Dr. Johann Bacher

PD Mag. Dr. Helmut
Hirtenlehner

Freitag, 15. Mai 2009

13.30 Uhr

Prävention kriminalitätsbezogener Unsicherheitsgefühle durch Sozialpolitik

Soziale Sicherheit und Angst vor Kriminalität.

**Warum Österreich und andere Wohlfahrtsstaaten im internationalen
Vergleich eine geringe Verbrechensfurcht aufweisen.**

In jüngerer Zeit mehren sich die Hinweise, dass es sich bei Kriminalitätsfurcht nicht um eine spezifische Reaktion auf Kriminalitätsrisiken handelt, sondern um eine Projektion sozialer und existenzieller Ängste, die aus gesellschaftlichen Transformationsprozessen gespeist werden. Kriminalität dient dabei als Metapher, um diffuse spätmoderne Unsicherheitslagen artikulierbar zu machen. Mit einer solchen Einsicht wird gegenwärtigen Tendenzen, das Sicherheitsgefühl der Bürger zur Legitimationsfolie repressiver kriminalrechtlicher Interventionsprogramme zu erheben, der Boden entzogen. Erfolgversprechende Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen sich dagegen im Bereich der institutionellen Absicherung gegen soziale und existenzielle Risiken, die aus den Umbrüchen der europäischen Gegenwartsgesellschaften resultieren.

Basierend auf im Rahmen des European Social Survey 2004/05 erhobenen länderübergreifenden Befragungsdaten wird die Frage gestellt, ob das Niveau sozialer Sicherheit und das Ausmaß kriminalitätsbezogener Ängste in europäischen Staaten miteinander verknüpft sind. Es wird eine Serie von Mehrebenenanalysen vorgestellt, in denen verschiedene Indikatoren sozialer Absicherung auf ihre furchtreduzierenden Effekte geprüft werden. Die Ergebnisse zeigen, dass unabhängig vom soziodemographischen Hintergrund und der Viktimisierungsbiographie der Untersuchungspersonen sowie vom Umfang der Dunkelfeldkriminalität in ausgeprägt wohlfahrtsstaatlichen Settings weniger kriminalitätsbezogene Sicherheitsbedenken geäußert werden.



VORTRAG 3

Dr. phil. Heinz Schoibl

Freitag, 15. Mai 2009

14 Uhr

Nachhaltige Ermächtigung benötigt radikale Subjektivität

Armutsverhältnisse behindern erfahrungsgemäß eigenständige Zugänge zum System der sozialen Sicherheit und beeinträchtigen eine tiefergehende Wirkung der sozialen Arbeit. Das hängt zuallererst mit der verständlichen Priorisierung zusammen, die unter Bedingungen der Marginalisierung den Aufwänden für die Existenzsicherung zufallen. Überlebensnotwendige Aufgaben bewirken Stress und binden die verfügbaren zeitlichen Ressourcen von Armutshaushalten. Gewaltbereitschaft (nach innen tendenziell eher bei weiblichen und nach außen bevorzugt bei männlichen Betroffenen) stellt ein zentrales Merkmal der Strategien zur Bewältigung singularisierter Armutserfahrung dar. Aspekte der Gesundheitssicherung, (Persönlichkeits)Bildung sowie gesellschaftlichen und soziokulturellen Teilhabe geraten demgegenüber ins Hintertreffen. Dafür haben von Armut und Mangelserfahrung Betroffene simpel keine Zeit!

Auf diese Zusammenhänge muss auch die soziale Arbeit Rücksicht nehmen, um zum einen den Bedarf nach kurzfristig wirksamen Hilfen zur Abwendung (Existenz)bedrohenden Mangels lindern sowie die damit verknüpfte Gewaltbereitschaft abbauen zu können. Zum anderen kann die soziale Arbeit ohne wirksame Armutsbewältigung bei den von Armut betroffenen Menschen jene Akzeptanz für ihre Angebote nicht sicherstellen, die für eine weitergehende Bearbeitung der Mangel induzierten Defizite hinsichtlich Persönlichkeitsentwicklung, sozialer und sprachlicher Kompetenz, Gesundheit und Bildung etc. unerlässlich ist.

Das Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit bietet reichhaltige Beispiele dafür, welche Rahmenbedingungen, Haltungen und Unterstützungsangebote sich in der Arbeit mit der Zielgruppe von bildungs- und institutionenfernen Jugendlichen bewähren - auf der Grundlage von Freiwilligkeit, aktiver Beteiligung sowie durchgängiger Ressourcen- und Subjektorientierung.



Vorträge (1. Tag - Kurzbeschreibung)

VORTRAG 4

MMag. Joachim Voitle

Freitag, 15. Mai 2009

15.30 Uhr

Gewalt und Männlichkeit

Im Vortrag werden anhand von Praxisbeispielen und Zahlenmaterial soziologische und behandlungsrelevante Aspekte männlichen sexualisierten Gewalthandelns referiert.



VORTRAG 5

Mag. Lukas Trentini

Freitag, 15. Mai 2009

16 Uhr

Zwischen den Stühlen und Mitten drinnen im Leben - Offene Jugendarbeit zwischen den Bedürfnissen der Jugendlichen und den Erwartungen der Gesellschaft

Wer ist DIE Jugend?

Definitionen und Beschreibungen der Jugend werden scheitern, wenn deren Vielfalt, Buntheit und Ausdifferenziertheit nicht berücksichtigt wird. DIE Jugend als Lebensphase ist definiert nach Herausforderungen und diese Dauer gilt als formative years. Welches sind diese jugendspezifischen Herausforderungen? Was macht DIE Jugend als Lebensphase aus?

Was ist DIE Offene Jugendarbeit?

Die Offene Jugendarbeit (OJA) findet in Jugendzentren, Jugendtreffs, Jugendcafes und anderen räumlichen Gegebenheiten, aber auch im öffentlichen Raum statt und bietet jungen Menschen die Möglichkeit fachlich begleitete Angebote in Anspruch zu nehmen. Zielgruppe der OJA sind junge Menschen unabhängig von sozialem Status, Geschlecht, ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit. Die OJA ist gemäß ihrer Zielgruppe vielfältig und erreicht durch ihre unterschiedlichen Methoden, Projekte und Angebote viele Jugendliche. Wie schaut OJA in der Praxis aus? Welche Handlungsprinzipien leiten die OJA?

Warum zwischen den Stühlen?

Da die Praxis der OJA sehr nahe an den Bedürfnissen, den Lebenswelten und den Ressourcen der Jugendlichen ansetzt, ergibt sich daraus fast von selbst eine präventive Wirkung, die in verschiedenste Bereiche hinein wirkt, sei es im Bereich Sucht, Konsum, Gewalt, Kriminalität oder Gesundheit. Die Erwartung der Gesellschaft an die OJA ist u.a. genau diese präventive Wirkung. Gegenüber den Jugendlichen ist Prävention jedoch nicht das Thema, sondern sie selbst - die Jugendlichen - sind das Thema - mit ihren Stärken und Schwächen, Fragen, Freuden und Problemen stehen sie im Zentrum der Aufmerksamkeit. Sie wollen nicht, dass mit ihnen Präventionsarbeit geleistet wird, sondern, dass sie ernst genommen werden. Auf welchem Stuhl nimmt die OJA nun wirklich Platz? Oder gibt's Platzwechsel?



Vorträge (1. Tag - Kurzbeschreibung)

VORTRAG 6

DSA Marina Sorgo, MA

Freitag, 15. Mai 2009

17 Uhr

Gewalt in der Familie, wer kann helfen?

Gewaltprävention setzt Kooperation voraus, weil davon auszugehen ist, dass häusliche Gewalt nicht einmalig, sondern wiederholend angewandt wird.

Österreich hat im letzten Jahrzehnt bemerkenswerte Fortschritte im Bereich der Bekämpfung von häuslicher Gewalt erreicht. Ein wesentliches Kernstück dabei bezieht sich auf die Kooperation einzelner Einrichtungen und Behörden, die im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes und der neuen Opferrechte Unterstützung bieten.



Vorträge (1. Tag - Kurzbeschreibung)

VORTRAG 7

Sonja Fiegl

Freitag, 15. Mai 2009

17.30 Uhr

Polizei: Präventionsimpulse aus der Praxis

Im Vortrag werden gelebte Möglichkeiten der polizeilichen Gewaltprävention dargestellt.

Praxisperspektiven die Einblicke in die Grenzen, Chancen und Risiken der polizeilichen Präventionsarbeit bieten.



VORTRAG 1

Dr. Jürgen Schmetz

Samstag, 16. Mai 2009

9 Uhr

Prävention und Intervention - neue Aufgaben für Kinder und Jugendärzte und ihre beruflichen Nachbarn

Ein Kind wird geboren. Von Anbeginn ist die spannende Frage, in welches Umfeld hinein wird das Kind geboren? Trifft es auf ein liebevolles Paar, das sich sehnlichst ein Kind wünscht? Trifft es auf ein Geschwisterkind? Wird es von Anfang an Halbwaise sein? Wie viel Lebenserfahrung der Eltern findet das Kind vor?

Professionelle begleiten die Entstehung einer neuen Familie oder die Erweiterung einer Familie. Da sind Geburtshelfer und Hebammen, Kinder- und Jugendärzte, eventuell Kinderkrankenschwestern, Professionelle in Frühförderung, Kindertagesstätten, Erziehungsberatungsstellen usw. usw. Später kommen Lehrer dazu, die den Kindern die Welt erklären - und was da sonst noch so wichtig ist.

Alle wollen zum Gelingen beitragen. Zum Gelingen der Biografie des Kindes - und der Biografie der Familie.

Kinder- und Jugendärzte haben einen Logenplatz, von dem aus sie die Entstehung der Familie und die nachfolgende Biografie der Familie überblicken und kundig begleiten können. Die Möglichkeiten der Begleitung werden im Vortrag beschrieben. Daneben wirbt der Autor für eine Erweiterung der Kompetenzen der begleitenden Kinder- und Jugendärzte. Dies geschieht zum Beispiel durch ein bildgestütztes Wahrnehmungs-Training (Videos und/oder Bildserien). Ferner durch Training der kommunikativen Fertigkeiten im Gespräch und in der Beziehungsgestaltung zu beruflichen Nachbarn. Die vielen Kontaktmöglichkeiten in den wichtigen Jahren bis zur Schule ermöglichen den Kinder- und Jugendärzten eine Prävention von Fehlentwicklungen. Hier steht die Förderung elterlicher Kompetenz ganz oben auf der Prioritätenliste.

Frühintervention ist gefragt am Beginn von Fehlentwicklungen. Dies erfordert dann oft interdisziplinäres Denken und Handeln. Hier kann es um Regulationsstörungen (z.B. Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen) gehen, um Interaktionsstörungen zwischen Eltern und Kind oder auch um aufkommende Verhaltensstörungen. Diese können oft der Vorläufer sein für eine Fehlentwicklung hin zur Kriminalität.



Vorträge (2. Tag - Kurzbeschreibung)

VORTRAG 2

**Mag.^a Dr. Dagmar
Strohmeier**

Samstag, 16. Mai 2009

10.30 Uhr

Gewalt in der Schule: Vorkommen, Prävention, Intervention

Es werden Forschungsbefunde zu den Themenkomplexen Gewalt und Mobbing in der Schule vorgestellt. Insbesondere wird auf die Gewalt- und Mobbingssituation an österreichischen Schulen eingegangen. Weiters werden Mechanismen zur Gewaltentstehung dargestellt, die gemäß der ökologischen Perspektive auf der Ebene von Individuen, Gruppen, Gemeinschaften und der Gesellschaft liegen. Danach werden Qualitätskriterien für Präventions- und Interventionsmaßnahmen dargestellt und es werden exemplarisch einige Programme dargestellt, die den Standards von „evidence based practice“ entsprechen.



Vorträge (2. Tag - Kurzbeschreibung)

VORTRAG 3

**o. Univ.-Prof.
Dr. Max H. Friedrich**

Samstag, 16. Mai 2009

11 Uhr

Vorurteile und deren Bekämpfung - Die Königsstraße zur Prävention

Vorurteile begegnen uns in allen Bereichen die wider die Menschenrechtskonvention stehen. Selbstverständlich ist in diesem Bereich auch die Kinderrechtskonvention miteinzubeziehen. In einer globalisierten, zeitübertakteten und von mangelndem Gemeinschaftsgefühl strukturierten Welt gedeihen Vorurteile aller Orten. Um vom Vorurteilsgedanken in die Tat - die es zu verhindern gilt - überzutreten, bedarf es der Vielfalt von Präventionsgedanken. Diese betreffen den Menschen mit jedweden Behinderungen, seien sie noch so gering. Sie betreffen ihn in der intellektuellen Welt durch verbale Herabwürdigung, Beschimpfung und Stalking, auch im emotionalen Bereich findet sich die Verletzung durch körperliche Gewalt, emotionale Kälte und soziale Ausgrenzung.



WORKSHOP 1

Erich Marks

Mag.^a Susanne Wolter

Moderation

Mag. Christian Bachler

Samstag, 16. Mai 2009

13.30-16.30 Uhr

Zum aktuellen Forschungs- und Praxisstand der Kommunalen Kriminalprävention

Die Kommune als Ort und Handlungsfeld von Kriminalprävention hat in Deutschland seit Anfang der 90er Jahre erheblich an Bedeutung gewonnen. Dieses lässt sich vor allem an der steigenden Zahl kommunaler Gremien ermessen.

Für die praktische Arbeit vor Ort sind „Vernetzung und Nachhaltigkeit“ nach wie vor wichtige Schlagwörter. Damit sind jedoch nur zwei Anforderungen für die zukunftsweisende Prävention in der Kommune beschrieben. Den höheren Sicherheitsbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger steht derzeit eine teilweise eklatante kommunale Mittelknappheit gegenüber. Damit sehen sich die Akteure in der kommunalen Kriminalprävention vor neue Herausforderungen gestellt: Mit einem Minimum an Ressourcen für die Prävention ein Maximum an objektiver und subjektiver Sicherheit zu erreichen.

Dieses Ziel kann leichter erreicht werden, wenn sich die Beteiligten für neue „Arbeitswerkzeuge und -methoden“ öffnen. Beispielhaft genannt seien hier: kriminologische Regionalanalysen, Zielentwicklungsprozesse, Qualitäts- und Projektmanagement, Einsatz von Promising/Good-practice/ Best-practice-Programmen, Einbindung von Zielgruppen, Öffentlichkeitsarbeit. Besonders Erfolg versprechend ist der Blick über den Tellerrand im Sinne eines weltweiten „Benchmarkings“: Was können wir von europäischen und internationalen Ländern in Punkto Kriminalprävention lernen? Welche Netzwerke gibt es hier bereits?

Der Workshop wird die oben angesprochene Thematik unter folgenden Einzelaspekten vertiefen:

- Aktuelle Entwicklungen und Beispiele kommunaler Präventionsarbeit in Deutschland
- Die Beccaria-Standards zur Qualitätssicherung kriminalpräventiver Projekte
- Perspektiven für eine verbesserte europäische und internationale Vernetzung



Workshops

WORKSHOP 2

Dr. Jürgen Schmetz

Samstag, 16. Mai 2009

13.30 - 16.30 Uhr

Gewaltprävention ab Nabelschnur - wie geht das?

Der Teilsektor „Gewaltprävention“ wird in einem getrennten Workshop dieses 1. Österreichischen Präventionskongresses behandelt. Dort steht ausführliche Videoanalyse von Verhalten und Interaktion ganz im Vordergrund. Daneben ist auch ein reger Austausch unserer beruflichen Erfahrungen gefragt.

Ich kann die Organisatoren und alle Teilnehmer nur sehr bestärken in der Sicht: Die Schwierigsten schaffen wir nur zusammen - also inter-disziplinär.

WORKSHOP 3

**Hon. Prof. Dr. Udo
Jesionek**

Samstag, 16. Mai 2009

13.30 - 16.30 Uhr

Seniorinnen und Senioren als Verbrechenopfer

Ältere Personen sind immer häufiger Opfer strafbarer Handlungen. Die Gründe dafür sind vielseitig, einerseits die große Vertrauensseligkeit, die diese Personengruppe leicht zu Opfern von Einschleichen und Betrügereien (Neffentrick, etc) macht, andererseits die oft schwächere körperliche Konstitution, die geringen Widerstand bei Überfällen (typisches Delikt: „Handtaschenraub“) erwarten lässt, aber auch der Umstand, dass oft leichtsinnig mit Geld umgegangen wird, höhere Geldbeträge mit sich geführt werden, etc.

Im Workshop sollen einerseits die typischen an Senioren begangenen Delikte erfasst und sinnvolle Präventionsmaßnahmen diskutiert werden.

WORKSHOP 4

Dr. in Christa Lopatka

Samstag, 16. Mai 2009

13.30 - 16.30 Uhr

Quälgeister und ihre Opfer

Über Gewalt und Mobbing in der Schule aus dem Blickfeld der psychotherapeutischen Medizin

20% der SchülerInnen erleben sich im Laufe ihrer Schulzeit als Opfer von Mobbing, meist ausgeübt von den eigenen Klassenkameraden. Das Leid der Betroffenen ist massiv - die Symptomatik kann weit über die Schulzeit hinaus bestehen bleiben. Gleichzeitig klagen LehrerInnen über Verhaltens auffällige und aggressive Kinder. Das Phänomen Mobbing (= systematische Gewalt), Fallbeispiele, psychosoziale Auswirkungen, Opfer- und TäterInnenprofil, Studienergebnisse, sowie die wichtigsten Präventions- und Interventionsmaßnahmen, um Gewalt und Mobbing in Schulen zu vermindern, werden die Kernthemen des Workshops sein.



WORKSHOP 5

**o. Univ.-Prof.
Dr. Max H. Friedrich**

Samstag, 16. Mai 2009
13.30 - 16.30 Uhr

Vorurteile und deren Bekämpfung - Die Königsstraße zur Prävention

Vorurteile begegnen uns in allen Bereichen die wider die Menschenrechtskonvention stehen. Selbstverständlich ist in diesem Bereich auch die Kinderrechtskonvention miteinzubeziehen. In einer globalisierten, zeitübertakteten und von mangelndem Gemeinschaftsgefühl strukturierten Welt gedeihen Vorurteile aller Orten. Um vom Vorurteilsgedanken in die Tat - die es zu verhindern gilt - überzutreten, bedarf es der Vielfalt von Präventionsgedanken. Diese betreffen den Menschen mit jedweden Behinderungen, seien sie noch so gering. Sie betreffen ihn in der intellektuellen Welt durch verbale Herabwürdigung, Beschimpfung und Stalking, auch im emotionalen Bereich findet sich die Verletzung durch körperliche Gewalt, emotionale Kälte und soziale Ausgrenzung.

WORKSHOP 6

**Dr.ⁱⁿ iur. Ireen
Christine Friedrich**

Samstag, 16. Mai 2009
13.30 - 16.30 Uhr

Die Möglichkeiten der polizeilichen Kriminalprävention

Der Workshop soll verschiedene Aspekte der Polizeilichen Kriminalprävention, insbesondere die Aufklärung und Möglichkeiten der Verhinderung von Erscheinungsformen der Kriminalität im Dialog aufzeigen. Dabei werden u.a. die folgenden Hauptsachgebiete Gegenstand der Diskussion sein:

- Eigentumsprävention und Sicherheitstechnik
- Vorbeugung von Jugendkriminalität
- Suchtprävention
- Prävention bei Beziehungsgewalt sowie Opferhilfe

Der Workshop soll darüber hinaus einen vertiefenden Einblick in die Arbeit des Büro 1.6 Kriminalprävention und Opferhilfe als

- zentrale kriminalpräventive Koordinierungs-, Steuerungs- und Leitungsstelle Österreich
- nationaler Ansprechpartner und Drehscheibe zu anderen Ressorts, Behörden und privaten Organisationen

geben.



Workshops

WORKSHOP 7

DSA Marina Sorgo, MA

Moderation

DSA Mag.^a (FH)

Annemarie Siegl

Samstag, 16. Mai 2009

13.30 - 16.30 Uhr

Was tun, wenn Kinder zu Hause misshandelt werden?

Wird ein Kind von Familienangehörigen misshandelt oder ist es sexualisierter Gewalt ausgesetzt, steht die Gesellschaft vor einer schwierigen Aufgabe. Zum einen ist die Tat meist strafrechtlich zu ahnden und eine Wiederholung zu verhindern, zum anderen muss dem Kind bestmöglich geholfen werden, das Geschehene zu bewältigen. Diese Zielsetzungen sind für die involvierten Berufsgruppen aber auch für die Familienangehörigen nicht immer leicht zu vereinbaren. Von der Aufklärung bis zur therapeutischen Hilfe ist es daher oft ein beschwerlicher Weg. Nur wenn alle beteiligten Berufsgruppen verantwortungsvoll zusammenwirken, besteht Aussicht, die für das Kind ohnehin bestehenden Belastungsfaktoren so gering wie möglich zu halten. Im Workshop sollen auftretende Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektive diskutiert werden und ev. Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

WORKSHOP 8

DSA Mag.^a Karin

Waidhofer

Samstag, 16. Mai 2009

13.30 - 16.30 Uhr

Miteinander stark - Angebote und Kooperationen in der Gewalt- und Kriminalprävention

Welche Angebote primärer, sekundärer und tertiärer Gewalt- u. Kriminal-Prävention braucht es in welcher Entwicklungsphase/Situation von Kindern und Jugendlichen?

Welche dieser Angebote bietet NEUSTART?

Welche Nahtstellen gibt es dabei und welche Bedingungen brauchen die unterschiedlichen Berufsgruppen und Institutionen für eine gelingende Kooperation zum Wohle der Kinder und Jugendlichen?

Nach einem Input der Referentin werden wir Antworten auf diese und weitere von den TeilnehmerInnen eingebrachte Fragestellungen anhand praktischer Beispiele aus der Gruppe erarbeiten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Kindern ab 10 Jahren und Jugendlichen.



Workshops

WORKSHOP 9

Anna Pallas
Barbara Jauk

Samstag, 16. Mai 2009
13.30 - 16.30 Uhr

Interdisziplinäre Methoden der szenischen Reflexion in der Gewaltprävention

Viele Menschen können sich die Arbeitsformen der Theaterpädagogik nicht richtig vorstellen. Sie denken dabei an ihre Theatererlebnisse als Zuschauer im Theater. Tatsächlich greift Theaterpädagogik auf Künstlerkonzepte und Methoden der Schauspielerausbildung zurück - benutzt sie aber, um die Spieler selbst in Lernprozesse geraten zu lassen, die mit gewohnten Lehr-lern-Strategien nicht möglich sind.

Szenische Reflexionen sind Widerspiegelungen einer Konfliktlage unter (inter) aktiver Beteiligung der gesamten Gruppe, bei der über gewohnte Handlungsformen nachgedacht, Handlungsalternativen vorgestellt und neue Handlungsmöglichkeiten herbeigeführt werden können. Die Teilnehmer sind aufgefordert konkrete Handlungs-, Haltungs- und Verhaltensalternativen in eine Problematik einzuspielen. Im geschützten Raum können so soziale Haltungen und Handlungsweisen nachvollziehbar gemacht werden.

In der ersten Phase des Workshops sollen die Teilnehmer an Hand verschiedener Methoden langsam an das eigene theatrale Spiel herangeführt werden und Problematiken szenisch spiegeln und konkretisieren.

In der zweiten Phase wird den Teilnehmern eine weitere Möglichkeit der szenischen Reflexion durch die Darstellung Anderer präsentiert.

Es werden Auszüge aus „Mein Körper gehört mir!“, Präventionsprogramm gegen sexuelle Gewalt, vom Österreichischen Zentrum für Gewaltprävention, vorgestellt. 2 Schauspieler spielen Szenensequenzen aus dem Programm, die zu einer abschließenden Diskussion anregen sollen.

WORKSHOP 10

Mag. Christoph Lins
Mag. Fritz Reinbacher

Samstag, 16. Mai 2009
13.30 - 16.30 Uhr

„Es war ja nur Spaß!“ Intersektionale Gewaltarbeit im schulischen Kontext

Informationen aus der langjährigen Arbeit mit Burschen und LehrerInnen bzw. MultiplikatorInnen in der Jugendarbeit zu den Themen Mann-Sein, Geschlechterverhältnisse und Gewalt können im Erfahrungsaustausch zur Verfügung gestellt werden.

In der aktuellen Diskussion der Gewalt-Präventionsarbeit werden neben der Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht (Gender) im Intersektionalitätsansatz weitere gesellschaftliche Unterscheidungsmerkmale (Migrationshintergrund, soziales Milieu, Sexuelle Orientierung, Behinderung,...) samt ihrer Überschneidungen mitgedacht.

„Alter Wein in neuen Schläuchen?“



WORKSHOP 11

**Mag.^a Sabine
Liebentritt
Roman Zöhrer**

Samstag, 16. Mai 2009
13.30 - 16.30 Uhr

Spaß wirkt präventiv!

Jugendliche haben ein Recht auf Spaß – Offene Jugendarbeit im Spannungsfeld zwischen jugendlichen Bedürfnissen, gesellschaftlichen Erwartungshaltungen und präventiven Folgewirkungen

Am Anfang steht der Spaß – und ...

- Das Ernst nehmen anstatt immer ernsthaft sein zu müssen
- Das Stehen lassen von Individualitäten anstatt schablonenhaftes Verhalten zu erwarten
- Das Erkennen und Fördern von Potentialen und Ressourcen anstelle von Veränderung oder Anpassung
- Die Frage nach Bedürfnissen im Vordergrund anstelle der Frage nach Nutzen und Wirkungen
- Der junge Mensch als Ganzes im Mittelpunkt

... das alles und vieles mehr ist Offene Jugendarbeit.

Viele JugendarbeiterInnen haben es schon gehört: „Deinen Job möchte ich haben ... ein wenig Tischball spielen, Cafe trinken und mit den Kids quatschen... echt easy...“ Doch was auf die Einfachheit eines Aspekts reduziert wird, kann der Komplexität rund um Beziehungsarbeit, kreative Angebote setzen, Bedürfnisse wahrnehmen, „sinnvolle“ Freizeitgestaltung, Trouble Shooting und Case Management, Jobvermittlung und Nachhilfe geben, Gewaltprävention, Jugendkulturarbeit nicht gerecht werden.

Offene Jugendarbeit ist eine wichtige Säule in der Begleitung junger Menschen hinein in die Gesellschaft und ins Erwachsen werden – freiwillig, spaßorientiert, offen – und dennoch nicht willkürlich und nicht ohne Wirkungen.

Was Offene Jugendarbeit alles leistet und leisten kann, wird bei diesem Workshop sichtbar und das Potential in Hinsicht von präventiven Wirkungen gemeinsam mit den TeilnehmerInnen reflektiert und mögliche Weiterentwicklungen diskutiert.



WORKSHOP 12

Dipl. Päd.

Katrin Hametner

Walter Khom

Samstag, 16. Mai 2009

13.30 - 16.30 Uhr

Security4 Kids - Sichere Nutzung von Internet & Handy für SchülerInnen

Ohne Computer & Handy geht bei den Kids von heute überhaupt nichts mehr.

Internet & Handy wird von Kindern und Jugendlichen aktiv als eigener sozialer Raum frequentiert. Dies erfordert neue Zugänge zum Thema „Gefahren und Chancen mit Handy und Internet“ und den Aspekten des Jugendschutzes. Gewalt, Pornographie, Abzocker; das sind nur einige der Themen, die Jugendschützer heute beschäftigen. Viele Kinder und Jugendliche werden mit für sie ungeeigneten Inhalten konfrontiert.

Wie können Kinder und Jugendliche für Risiken und Gefahren des Internetsurfens und des Handy-Hypes sensibilisiert werden? Die junge Generation soll Chancen und Nutzen der Medien- und Online-Welt erkennen und sinnvoll ausschöpfen können - dies ist das Ziel der neuen Lehr-Lernpalette „Security4Kids“ (Lernprogramm & Schulbuch) von bit media.

Daher sieht bit media als Medienproduktionshaus, dessen Zielgruppen vor allem auch im Schul- und Bildungsbereich angesiedelt ist, einen klaren Auftrag darin, bei der Medienerziehung von Kindern und Jugendlichen mitzuwirken“, das wichtigste beim Umgang mit Internet & Handy sei die Aufklärung und das Wissen, um sich über Gefahren im Klaren zu sein und diese möglichst durch gewissenhafte Nutzung zu umgehen.



kontaktdaten

VERANSTALTER



Günther Ebenschweiger

Präsident des Österreichischen Zentrums für Kriminalprävention
Polizeibeamter in Graz, leitet derzeit die Polizeiinspektion Finanz.
Beschäftigt sich seit 1993 mit Kriminalprävention, leitet seit 1999
das Österreichische Zentrum für Kriminalprävention und ist
Geschäftsführer von aktivpräventiv, Plattform für Kriminalprävention
Wissenstransfer und Vernetzung GmbH.

PROJEKTBÜRO



Mina Kerstein

Projekt- und Eventmanagement
Projektleitung Präventionskongress
Tel. +43(0)676 / 717 1 717
office@praeventionskongress.at

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT



Andrea Böhm

Journalistin
Tel. +43(0)664/621 08 03
presse@praeventionskongress.at

aktivpræventiv

Buchenweg 4
A-8071 Hausmannstätten
Tel. +43(0)676 / 4 25 4 25 4
office@aktivpræventiv.at
www.praeventionskongress.at

**österreichischer
præventions
kongress**

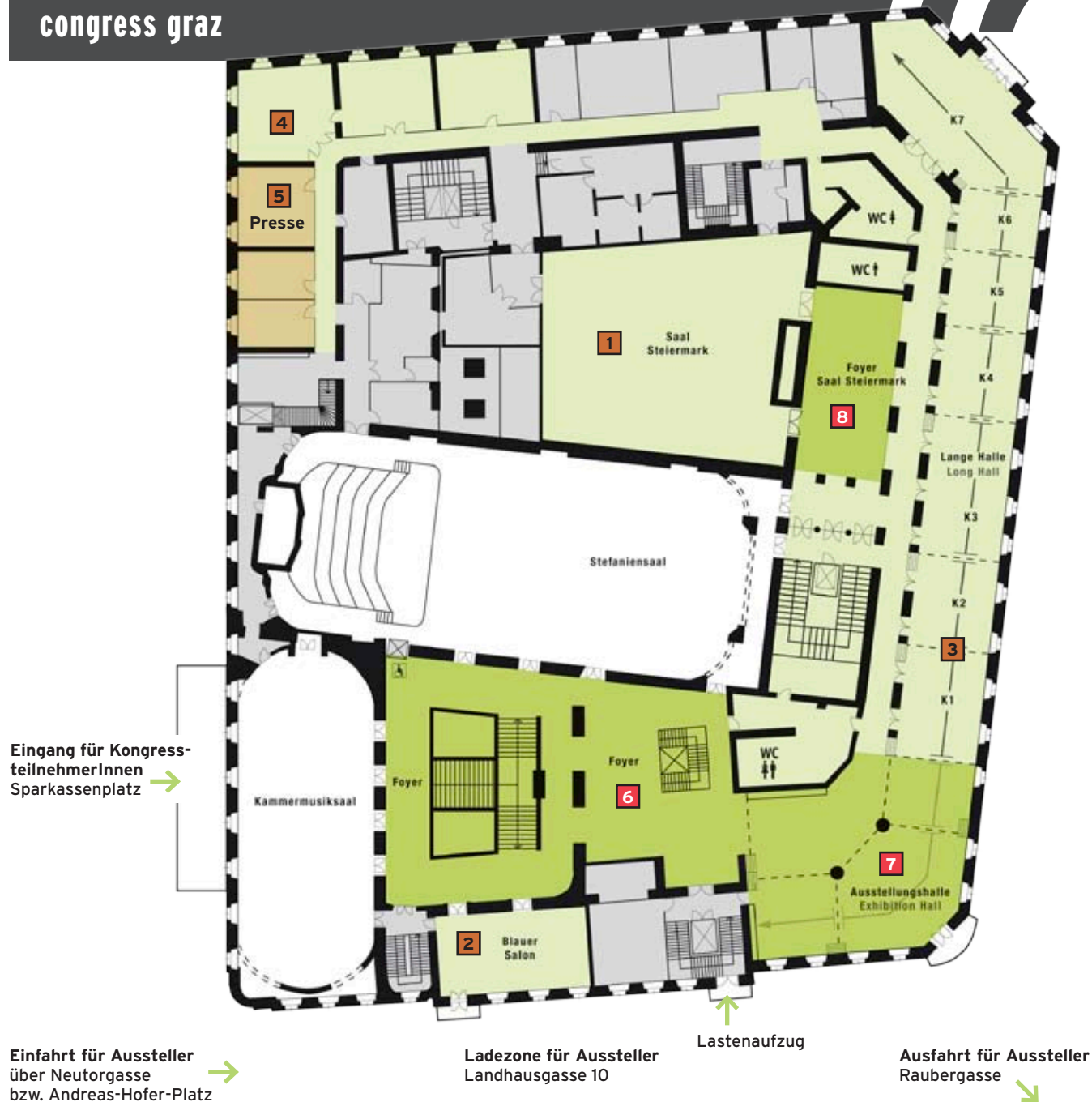
Projektbüro:
A-8102 Rein
Hörgas 138
Tel. +43(0)676 / 717 1 717
office@praeventionskongress.at
www.praeventionskongress.at

Präventionskongress-Konto:
Raiffeisenbank Feldkirchen-Kalsdorf
Kontonummer: 66100
Bankleitzahl: 38072

aufmerksam machen!

aufmerksam sein!

congress graz



Eingang für Kongress-
teilnehmerInnen
Sparkassenplatz →

Einfahrt für Aussteller
über Neutorgasse
bzw. Andreas-Hofer-Platz →

Ladezone für Aussteller
Landhausgasse 10

Lastenaufzug

Ausfahrt für Aussteller
Raubergasse ↘


Congress Graz

Veranstaltung

- 1 Plenum (Workshop 1)**
Saal Steiermark
- 2 Workshop (2)**
Blauer Salon
- 3 Workshops (3-9)**
Lange Halle
- 4 Workshops (10-11)**
- 5 Pressebereich**

Ausstellung

- 6 Foyer Stefaniensaal**
(Aufgangs-, Eingangs-
und Pausenbereich)
- 7 Ausstellungshalle**
(Pausenbereich - Café)
- 8 Foyer Saal Steiermark**
(Pausenbereich - Café)



aufmerksam machen!
aufmerksam sein.
Chancen vernetzter Prävention |

Kongress 2009	Organisation	Beirat	Partner	Presse	Anmeldung	Präventionspreis	Archiv
---------------	--------------	--------	---------	--------	-----------	------------------	--------

Kongress 2009
Programm
• Referate
Workshops
ReferentInnen
Befragung



SERVICE
Kontakt
News
Pressemeldungen
Downloads
Anfahrt
Impressum
Credits

www.praeventionskongress.at

aufmerksam sein!
aufmerksam machen!

